

Gedanken über Denkmalerisches

Es gibt Tage, da begegnet einem wenig Gebräuchliches gleich mehrfach. Bei mir war es dieser Tage das Wort Denkmal.

Erst muss ich einem Freund klar machen, dass es Muttermale heiße und nicht Muttermäler, wie seine Hautärztin behauptet; nur das Denkmal kenne beide Pluralformen: Denkmäler und Denkmale.

Dann erfahre ich vom Denkmal-Projekt eines Oberhausener Künstlers, der zum 300. Hafenjubiläum am Ruhrorter Rheinufer eine bronzene Wal-Skulptur namens „Rhineheart“ aufstellen möchte. Sein Bronzewal des Herzens soll an den vor fünfzig Jahren im Rhein aufgetauchten „weißen Wal“ erinnern, der sich allen Fangversuchen durch den damaligen Duisburger Zoodirektor Dr. Wolfgang Gewalt entzog. Gewalt und der Beluga wurden damals zeitgleich bundesweit bekannt.

Duisburg verfügt schon heute über eine stattliche Reihe von Denkmälern und Skulpturen. Aus künstlerischer Sicht verträgt sie aber zweifellos noch mehr Denkmalerisches. Mir schwebt zum Beispiel ein auf dem Bahnhofsvorplatz und auf rotem Postament thronender Speisewagen der ehemaligen D-Bahn vor als „Rhinebar“. Und sollte eines Tages (oder Nachts) der Stadtwerkturm am Rande der Duisburger Innenstadt abgerissen werden, dann wird sich gewiss ein Künstler finden lassen, der ihn auf dem Kaiserberg wiedererrichtet als „Greenenergy Tower“.

Finanziert durch Crowdfunding.
Denk mal!